Monatlich 56 Pfennig ausschließlich Tragerlohn; burd bie Boft bezogen bei Gelbftabholung biertelfibriich Mart 2.10, monatlich 70 Piennig. Ericheint an allen Bodentagen nadmittags.

Telegramm-Abreffe: Bolfsftimme, Frantfurtmein". Telephon-Unichlug: Amt Sonfa 7435, 7436, 7437.

Dolfsstimme

Die Sgefpalt. Petitzeile toftet15 Pfg. vei Wiederholung Nabott noch Zarif. Inferate für die fällige Rummer muffen bis abends 8 Uhr in der Erpedition Biedbaben aufgegeben fein. Chluß ber Inferatenannabme

Inlerate: -

Poftichedtonto 529. Union-Druderei, @. m. b. 6. (nicht "Boltsftimme" abreffieren !)

in Frantfurt a. Dt. vorm. 9 libr.

Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Jahntal, Westerwald

Berantwortlich für Bolitit und Allgemeines: Richard Bittrifd, für ben übrigen Teil: Guftab Sammer, beibe in Frantfurt a. D.

Separat=Ausgabe für Wiesbaden Rebaftion, Berlog und Daupt-Expedition: Granhfurt am Main, Grober Birichgraben 17. Rebaftionsburo: Wellright. 49, Telephon 1026 - Expedition: Bleichte. 9, Telephon 3715. Berantwortlid für ben Inferatenteil: Georg Dealer .. Berlag ber Bollsftimme Maier & Co. - Drud ber Union-Druderei, B. m. b. G., famtl. in Frantfurt a. IR.

Mummer 258

Mittwoch den 3. November 1915

26. Jahrgang

Weitere Zurückdrängung der Serben.

Die neue Internationale.

Ben Beinrid Cunom.

Die Parteivorstände der deutschen, dänischen und ichweizerischen Sozialdemofratie haben in furzgefaßten Erflarungen gegen die von einigen sozialistischen Bolitifern in Zimmerwald bei Bern abgehaltenen "Internationale Konferend" protestiert, da sie sich von dem dort unternommenen Berfuch, die durch den Rrieg gerriffenen Bande gwijchen ben fogialiftischen Parteien der friegführenden Staaten wieder aufammenguknoten, während der Kriegsbauer feinerlei Erfolg versprechen, sondern davon mur eine weitere Bericharfung ber Gegenfaße innerhalb ber einzelnen fogialiftischen Landesparteien befürchten; denn fo beißt es in der danischen Erflarung: "Jede Schlichtung von Differenzen muß unserer Auffassung nach innerhalb der nationalen Parteien und danach innerhalb des organisatorischen Rabmens der internationalen Sozialdemofratie ftatifinden und nicht innerhalb zufälliger Konferenzen oder zufälliger, unverontwortlicher Montmiffionen."

Diese Zurüchweisung sonalistischer Ideologen, die in naiber Gelbitüberschabung meinen, einige unboauftragte, unverantwortliche Barteipolitiker könnten in Gelegenheitskonferenzen die gesprengte Internationale wieder zusammen-leimen, ist nur allzu berecktigt. So leicht ist denn doch das Wiederzusammenknüpfen der zerriffenen Fäden nicht. Alles Bedauern über den Zerfall der disherigen internationalen Beziehungen bilft nicht ilber die Zatsache binweg, daß die während des Krieges bervorgetrefenen Meinungs- und Auffassungsberschiedenheiten zwischen den Filhrern wie zwischen den Massen der verschiedenen sozialistischen Parteikörper nicht durch Beschliffe und Ermahmungen einzelner Barteiführer, selbst wenn ihre Stimme von weit größerem Gewicht wäre ols die der Zimmerwäldler, aus der Welt geschafft werden fonnen. Die Internationale bat nicht nur, wie es gewöhnlich heißt, verfagt, fie ift bollig gusammengebrochen, und es ist ein ganz vergebliches Bentiben, eine aussichtslose Sysiphusarbeit, die versprengten Bruchteile wieder gusammenfitten gu trollen, jumal jest im Toben des Weltfrieges.

Und felbst wenn des Zusommenkitten nach langer Miche gelänge, würde dann das überall geborftene, schlecht verheilte Organisationsgebilde in der setigen schwierigen Beit der internationalen Arbeiterbewegung irgend welchen Diens! leisten, irgend welche nützliche Funktion übernehmen können? Wer das glaubt, befindet sich in einer naiv-ideologischen Celbittaufdung, die vielleicht feinem auten Bergen alle Ebre macht, feinem Berftandnis für volks- und varteipsuchologische Fragen aber ein schlechtes Zeugnis ausstellt. Aber felbft angenommen, es losse sich durch Berföhnungsaktionen die Internationale in ihrer bisherigen Berfassung, das beißt in der Hornt, nt der ne dis jum seriegisbeginn bestanden bat, wieder herstellen, ift denn diese Form wirklich so werwoll, so gredmäßig und zweddienlich, das sich das Zusammenkitten auf alter Grundlage verlobnt? Und nur um eine solche Rekon-fruktion bandelt es sich bei den Zimmerwöldlern, wie denn auch die Leiter der Zimmerwalder Konfereng nachbrudlich bervorgehoben haben ("Birider Bolfsrecht" vom 20. September), daß die Tagung "feinestwegs der Bilbung einer neuen Internationalen bienen folle. Baren benn die alten internationalen Beziehungen fo fest, die Arbeit des Internationalen Bureaus in Bruffel fo bedeutungsvoll für den Fortfdritt der sozialistischen Arbeiterbewegung aller angeschlossenen Lander, daß fie wieder in alter Form bergeftellt werden muffen? Und find ferner auch mur die allergeringften Garantien dafür gegeben, daß die gange Inftitution fünftig bei neuen Staatenfonfliften fich beffer bemabren wird?

Boblverstanden, es bandelt fich nicht um die Frage, ob überhaupt wieder internationale Beziehungen angefnühft werben dürfen ober nach Kriegsende (vielleicht auch erft nach einer gewiffen Bernarbung beute noch fcmerglich brennender Bunden) die Internationale in verandertem Gefüge wieder aufgerichtet werden foll, fondern allein um die Frage, ob fie jest, d. h. unter den heutigen Umftänden, wieder in alter Form rekonstruiert werden kann und foll. Rach meiner Ansicht ware folde Bieberherftellung bom entwidlungsgeichichtlichen Standbunft aus ein ichwerer Gebler, eine gang unnühe Rraftvergendung; denn die 1889 auf dem Barifer internationalen Sozialiftenkongreß begrundete gweite Internationale bat fich ebenjo überlebt, wie fich zu Anfang der fiebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die eiste Internationale überlebt hatte. Ihre Organisationsform ist durch die wirtschaftliche und volitifche Entwidlung bereits überholt. Gie konnte gar nicht leisten, was man fast allgemein von ihr forderte und erwartete. Richt nur mußte jeder größere Rriegskonflift fie mott feben. auch für die weitere Zusammenfassung und Disziplinierung ber fozialistischen Arbeitermassen im Rampf gegen das sich redende und stredende imperialistische Finangfapital fonnte fie nichts Wesentliches mehr leiften. Gie war zu einer blogen Demonstrations- und Schaminflitution geworden. Der Krieg

bat diefe lleberlebtheit der zweiten Internationale ledialich ! aufgezeigt; nicht erft, wie fo oft behaubtet wird, fie geichaffen. Und runt wollen wohlmeinende, aber noch immer unfere gange Entwidlungerichtung nicht begreifende Barteipolitifer Diefe überlebte Inftitution wieder aufrichten - aufrichten mit demfelben Material, nach altem Bauplan, in der bisberigen Form, und gar mahrend der Kriegsbauer! Ein fonderbares Beginnen, das nur zu deutlich beweift, wie tief noch fo manchem die illufionare Ideologie in allen Gliebern ftedt.

Daß die am 28. September in St. Martins Hall in Lon-don gegründete erste Internationale, die "Internationale Ar-beiter-Association", nur eine bistorische Durchgangssorm des internationalen fogialiftischen Emangipationstampfes gewesen ist und notwendig zerfollen mußte, als sich in den Kulturftaaten auf nationalem Boben besondere nationale Arbeiterbarteien bildeten und in den Parlamenten den Kampf gegen den Rapitalismus aufnahrnen, wird beute bon fait allen guge-ftanden, die fich mit der Geschichte ber Arbeiterbewegung beichaftigt haben: daß aber beute, mehr als ein Bierteliabrhundert nach der Aufrichtung der zweiten Internationale, auch diese nur noch als Durchgangsform zu einem höberen, ficirteren Gebilde gelten fann, will gar mandem nicht in ben Ropf, da er politisch mit ihr gewachsen und geworden ist und fich in ihren Traditionen festgewurzelt bat.

Konnte die erste Anternationale dem damaligen Entwidlungeftand ber fogialiftischen Arbeiterbewegung entfbrechend nicht mehr fein, als eine Busammenfaffung ber von einer gemeinfamen Ibee befeelten berftreuten fogialiftifchen Berionen und Grübben zu einer fich über Roffe. Stoot und Nationalibirmegeritredenden Propagando- und Agitationsgefell-

schaft, deren Aufgabe, mockte fie auch stolz die "Emanzibation der Arbeit" auf ibre Fahre ichreiben, junadft bauptfachlich in ber Gelbiwerftundigung über die allgemeine Richtung ber auffeimenden neuen Bewegung und in der Erziehung der ihr anbangenben Gemente zu einem gewiffen Solidaritätsgefibl beftond, fo fonnte die gweite Internationale nichts anderes fein. als eine lofe Zusammensaffung der inzwischen in den einzelnen Rulturftaaten auf nationaler Grundlage entstandenen volitifch-fogialiftifchen Arbeiterparteien gu einem loderen Berband mit dem Zwed, fich über das gegenseitige Berbalten zu gewissen wichtigen Erscheinungen zu berfiondigen und möglichft eine Art änfere Richtungsborollelität zwischen ben berfciedenen sozialistischen Barteien der einzelnen Länder berguftellen. Und mehr ift benn die zweite Internationale auch nie geweien. Gie ift niemals eine wirkliche internationale Aftions und Arbeitsgemeinichaft geworden, sondern stets eine lose Berbindung einer Meibe innerlich in sich abgeschlossener, auf gang berichiedenen Organisationsgrundfaten aufgebauter, ungleichertiger, nationaler Barteiforper geblieben, deren gange Tatiafeit fich fait ausidliefilich in ber Babrung einer gewissen Gleichrichtung, sowie der gelegentlichen Ausgabe politischer Barolen und Beranftaltung öffentlicher Kundgebun-

gen eridiopfte.

Damit will ich felbitberftandlich weber ber erften, noch ber sweiten Internationale einen Bormurf maden. Gie maren, was fie den geidichtlich gegebenen Entwidlungsbedingungen ibrer Beit nach fein mußten und baben, foweit es biefe Bebingungen geftatteten, ibre Aufgabe erfüllt. Aber für grundberfehrt balte ich bas Bemüben, die zusammengebrochene zweite Internationale wieder zusammenzufliden, damit fie im alten Gleife ihre bisberige Aufgabe fortfeten fonne. Die wirtichoftliche Entwicklung ift indes um ein recht refpettables Begeftud vorwärts geichritten, große internationale Rapitalverbande, Trufts und Kartells find entstanden, und nach dem Kriege fommen wir ungweifelhaft erft recht in eine Beriobe imperialiftifcher Weltwirtidaft und ausgedebnter internationaler Berflechtungen des Kapitalismus hinein, und diesem kommenden erpansiben kabitaliftischen Internationalismus gegenüber fann ber Arbeiterflaffe eine Inftitution, wie die aufammengebrochene zweite Anternationale recht wenig nithen! Was wir gebrauchen, ift eine gans andere Organisation; e in e internationale Aftions. und Arbeitsge. m ei nichaft. Ich verfiebe darunter die Errichtung von internationalen Gewerkichaftsverbanden benm. Kartelien mit gemeinsamen internationalen Sefretariaten. Berftanbigungs. und Aftionsausschüffen, die Errichtung von sozialistischen Bermittfungs- und Arbeitsausichuffen aum Swed bes Bufammenwirfens ber berfchiedenen fogialiftifchen Landesbarteiert bei wichtigen Gelegenheiten. Einsetung intervorlomentarischer Kommissionen, gegenseitige Körderung und Unterstützung des sozialistischen Bildungs- und Unterrichtswesens in den einzelnen Landern, Schaffung internationaler Brefausschüffe und Rodrichtenbureaus um, furz die Serstellung einer gewissen internationalen Arbeitsgemeinichaft, auf deren Bafis fich dann immerbin noch als Bentralleitung eine Art von internationalem Sauptbureau erheben fonnte.

Tas find natürlich Einrichtungen, die nicht von beute auf morgen gefchaffen merben fannen, oboleich teilweife, beionbers auf gewerkichaftlichem Gebiete, ichon manniafache Anfabe dagu borhanden find. Gie miffen aus der fommenden

Wirtschaftsgestaltung selbst als notwendige Institutionen berauswachsen. Die Wiederzusammenfittung und fünstliche Galvanisierung der zweiten Internationale aber vermag biefen Brogen lediglich aufzuhalten. Nicht von Robifalismus gengen die Biederbelebungsberfuche der Bimmermaldler, fondern bon einer ftarfen Dofis tonfervativ-doffrinarer Rudfton-

Auf dem internationalen Sozialistenkongreg in Baris 1889 schilderte der alte Liebfnecht das Berhältnis der preiten aur erften Internationale mit ben Borten: "Die Internationale Arbeiterassoziation hatte, nachdem fie den Arbeitern aller Länder das gemeinsame Biel gezeigt, sie die Rotroendigfeit bes gemeinsamen Sandelns und Rampfens gelebrt batte, ihre Miffion erfillt. Gie ift nicht tot, fie ift libergegangen in die möchtigen Arbeiterbewegungen ber einzelnen Länder und lebt in diefen fort!" Das gilt jest auch in gewissem Sinne von ber zweiten Internationale. Auch fie bat beute ihre Miffion erfüllt; aber als ihre Radfolgerin wird ans dem Entwidlungeprozes eine neue, größere, machtigere Arbeiter-Inter-

Es le be die dritte Internationale!

Der gestrige Tagesbericht.

Bieberholt; weil nur in einem Teil ber gestrigen Auflage enthalten.) Großes Sauptquartier, 2. Rob. (B. B. Amtlich.)

Weftlicher Kriegsschauplan.

Abgeschen bon ftarfen feinblichen Teuerüberfallen auf Butte de Zahure und lebhaften Artilleriefampfen auf ber Front gwijden Maas und Mofel, ift nichts Renes bon Bebeutung gu berichten.

Defiliger Kriegsichauplag.

heeresgruppe des Generalfeldmarfchalls von hindenburg. Sublid ber Bahn Indum - Riga hat unfer Angriff

Leiberfeite ber Ma weitere Fortidritte gemacht.

Bor Danaburg wurde auch geftern beftig gefampit. Mehrjache ftatte ruffifche Angriffe find blutig abgewiefen. Die Rampfe gwifden Smenten- und Ilfen-Gee find noch im Mange. Heber 500 Befangene fielen in unfere Sand.

heeresgruppe des Generalfeldmarfchalls Pringen Leopold von Bayern.

Richts Denes.

Beeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Die Ruffen verfuchten, unfer Borgeben weftlich bon Egart or not burch Gegenangriff auf breiter Front und in bichten Maffen gum Stehen gu bringen. Gie find unter ichmerften Berluften gurudgeworfen; unfer Angriff wurde barauf

Bei Giemifowce war es ben Ruffen porübergebenb gelungen, in die Stellungen ber Truppen bes Generals Grafen b. Bothmer einzubringen. Durch Gegenfton getvannen wir unfere Graben gurud und nahmen über 600 Ruffen gefangen. Der Det Siemitowce felbit wurde noch erbitterien Radit. fambien bente morgen gum größten Zeil wieder erfturmt, wobei weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

Balkan: Kriegsichauplah.

Mörblich und nordöftlich von Cacat ift ber Mustritt aus bem Berglande füblich Gen. Milanovac in bas Zal ber weft. liden (Golijofa) Morava erzwungen. Cacafift befest Die Bohen fublich bon Rragujebac find genommen. Beiberfeits ber Morava ift bie allgemeine Linie Bagrban. Deipotobne überichritten.

Die Armee des Generals Bojabjieff hatte am 31. Oftober bie Begban Dohe weftlich von Glatina an ber Strafe Anjagevac Cofo-Banja und bie Bohen beiderfeits ber I uri in öftlich bon Sbrlaig in Befit genommen. Im Rifabetal norb. westlich bon Bela Palaufa wurde Brandol überichritien.

Oberfte Beeresleitung.

Defterreichisch : ungarifcher Tagesbericht.

Bien, 2. Rob. Amtlich wird berlaufbart: 2, Robember

Ruffifcher Kriegsichauplak.

Die Rampfe an ber Strupa - Front banerten aud gestern ben gangen Lag über an. Der Feind führte ftarte Strafte jum Angriff bar und brach in tief geglieberten Sintm.

西西西西

ri

ge

行法政政政治

Die trie in tei Bi

TITE TITE

fel bei bin To be fel eb

De

10

Ы

R

The

it

In Le 3

m Di M

50

福田

õl

THE SEC

81

#I

2

for

fd

31

祖の記

38

folonnen bei Sieniawa in unfere Stellung ein. Unfere Referven warfen ihn aber in rafdem Gegenangriff wieber gurud, wobei er in erbitterten Oristambien große Berlufte erlitt und 2000 Gefangene in unferer Sand lieft. 3m Gebiete bes unteren Stur brangten wir bie Ruffen weiter gurud. Gin unter großem Munitionsaufwand unternommener ruffi-icher Gegenangriff brach gufammen.

Italienifcher Kriegsichauplag.

Geftern wurde im Gorgifden wieber heftig getampft. Sierbei traten auf seiten ber Italiener mehrere bon ber Tiroler und Rarutner Front berangebrachte Infanterie-Brigaben auf. Unter Ginfat biefer Berftarfungen berjucht ber Beind, um jeben Breis bei Gorg eingubrechen. Die geftrigen Angriffe richteten fich fowohl gegen ben Gorger Bruden-topf felbft, als auch gegen bie Raume bon Blaba und beiberfeits bes Donte Can Richele. Unter fcmereren Berluften benn je wurden bie Italiener überall gurudgeichlagen. Auf ber Bobgora-Bobe ift ber Rampf um einzelne Grabenftude noch im Bange,

Sadoftlicher Kriegsichauplag.

An ber montenegrinifden Grenge gingen unfere Streitfrafte an gabireichen Stellen gum Angriff über. Bir eroberten Die Greng-Dohen Troglab und Orlovac fuböftlich bon Abtovac und bie beherrichenbe Sobenftellung auf dem Bardar nordöftlich von Lileca. In der von uns er-fämpften Linie sudöstlich von Bise grad wiesen wir mon-tenegrinische Gegenstöße ab. Die Armee des Generals der Infanterie v. Koevest gewann den Raum nördlich von Bocega und überichritt die Linie Cacal-Aragujevac. Die Armee bes Generale bon Gallwin fteht auf ben Soben öftlich bon Kragujevac und nördlich von Jagobina im Rampf.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabes: b. Dofer, Gelbmarichallentnant.

Dom Balkankrieg.

Erot der Ungunft des Geländes bat fich der Bormarich der Berbundeten im Rorden in den legten Tagen mit besondeper Beschleumigung vollzogen: fann war Kragujevat gefallen, so werde auch ichen Cacal eingenommen. Also der Oberlauf der serbischen oder westlichen Morawa ist bereits in der Hand der Berbiindeten. Gben erst waren serbische Regierungsbehörden nach Kraljens geflächtet und ichen steht in gut wegjamem Tale 40 Kilometer entfernt der Feind! Alfo beißt es weiter wardern. Auch find, wie der füngste öfter reichisch-umgarische Bericht erkennen läht, unsere Berbiindeten erfolgreich am Werk, den jerbischen Armeen die Wege nach Montenegro zu berriegeln. Die jehr beickwerliche und nur unter faveren Marfdwerluften burchfilbebare Flucht nach MBanien bleibt guleht nur fibrig. In diese Richtung werben die Gerben auch burch ben bulgarischen Bormarich gebrangt. Ibre Folgen werden auch in der Londoner Presse als sehr gefährlich bezeichnet. So beist es im "Doily Telegraph" in einem Artifel Pillons aus Rom: Griedenlands Interessen in Albanien seien gewochsen, und wenn sich die ferbischen Truppen dortibin gurudziehen würden, fonne der König von Griechenland jo energische Magregeln ergreifen, um die dortigen griechischen Interessen zu schüben, daß eine neue untoilltommene Aenderung in der Lage am Balfan herbeigeführt werden fonnie. Der König treffe bereits Borbereitungen um habe Artillerie und Ravallerie eiligst an die mazedomifche Grenze gefandt. Bejondere Gejepe für die Kriegszeit feien in Borbereitung. Geiechenland versammele feine Trubben in der Richtung Monastir, aber das schütze nicht Draina, Seres und Ravalla. Bulgarien babe ihm vielleicht Monaftir sugesagt. Die griechische Reutralität sei so unparteiisch, das fic fich evenio auf eine bulgarische Invasion erstrede, wie auf die Landung der Alliserten in Salonif. Dillon meldet ferner unter gewissem Borbehalt, daß die Griechen under der Führung den Offizieren der regulären Armee in Uniform in ofbamifches Gebtet einfielen.

Dillon fieht die Dinge wohl otwas in der Beleuchtung griechifch - tealienifchen Intereffengegenfabes, aber im Grunde hat er nicht Unrecht. Auch "Lyon Républicain" meldet cus Paris: Die italienische Bresse begt sehr ernste Zweisel über die Aufrichtigfeit Griechenlands und rat den Bierber-bandsmächten an, Eriechenland scharf zu überwachen, um eine unglächfelige Ueberraschung zu bermeiden.

Serbiens Berzweiflung und das Berbrechen ber Entente.

Ein noch Chiasso geflichteter Sprachlehrer machte Mit-teilungen liber furchtbare Leiden des serbischen Boltes. Er

Als Belgrad vor seinem zweiten Jalle stand, strömte alles, was noch seraft zur Bewegung fühlte, nach dem Süden. Und die Bogen der wandernden Serden wurden von Stunde zu Stunde größer. Wie eine Latvine jeden Widerstand dricht, so rif auch die Flut der von allen Seiten gedehten Serden selbst diesenigen mit sich sozi, die an eine freiwillige Aufgade ihrer beimastichen Scholle zunächft nicht denken wollten. Alles, was lebend war, schien Nijch olls die rettende Insel anauseben. Sie aah sein dalten mehr. Der als die rettende Jusel angujeben. Es gab fein halten mehr. Der Bauer lieft fein gelb im Stid, auch wenn die Früchte noch lange nicht geborgen waren. Die Mittlen wurden ihrer Borrate berandt. In gefüllten Scheunen wurde bas Getreibe ausgedroschen, ohne auf den Einspruch des Eigentimers zu hören, und an die Menge der ben Einspruch des Eigentimers zu hören, und an die Menge der teilt. Jeder Unterschied zwischen Mein und Dein war auf einmal berwischt. Die Gemeinwirtschaft war zur Losung geworden. Aller-orten wurden die Geschäfte mit Lebensmitteln von der Menge ge-stürmt. Dem Besider died nichts anderes übrig, als sich gutwillig der warenden Menge anzichtlieben, ohne auch nur einen blanken Veller Schodenersch für die den anwennen March un erhalten der vandernden Renge anzihöließen, ohne auch nur einen blanken Seller Schabenersah für die ihm genommenen Baren zu erbalten. Zuledt sträubte sich leiner mehr, seine Wohnräume seinen Leidend, genoßen zur Verfügung zu stellen. Die Bahnen waren aus leicht erklätlichen Erikoden unbenugder geworden. Das Ristär brauchte sie. Riemand murrte. Keiner wollte verzagen. Sie alle lebten in dem Wahne, die Meitung würde vom Süden und Osten her kommen. Die Aussen datten ja dilse versprochen. Und die Zeitungen hatten dem Volke restärtige Resdungen aus Paris und London habe, wonach die Rot Serviens in wenigen Tagen, in einer Wohe, ein Ende haben werde. Von Rot war die ersten dei Tage kaum die Kede, soweit die Verpflegung in Frage kam. Aber mit dem Augenblid, wo wir Kraguje-Son Aot war die ersten dest Lage kaum die Nede, soweit die Setpflegung in Frage kam. Aber mit dem Augenblid, wo wir Kragujewatig erreichten, wurde die Lage grauenvoll. Schließig, als man
erfuhr, die Hilfe bleibe aus, brach eine Panif aus. Alles lief in
den Straßen wild durcheinander. Die Ordnung ließ sich nicht aufrechterhalten. Es gab ja anch feine Hiter der Ordnung, da alle
wassenden Männer in der Front standen. Immer neue
absungslosse wondernden Menschenberden kamen vom Norden her in die Stadt mo fie zur Erböhung ber Panit beitrugen. Das Oberfie schien zu unterst gekehrt. Die Sändler und Raufleute hatten ihre Läden geschlossen. Bon hungernden Frauen und Kindern wurden die Geschäfte mit Gewalt wieder aufgemacht. Reiner wollte mehr auf den andern hören. Dem Drud nach Siden folgte bald der Gegendrud, der sich wieder nach Rorden richtete. Bielen schien in der allgemeinen Berwirrung eine Grleuchtung gekommen au sein. Sie wollten das und jenes, woran ihr Berg hing, in der au sein. Sie wollten das und jenes, woran ihr Herz hing, in der Heimatstadt oder in ihrem Dorf vergessen haben. Diese Leute sagten sich, wenn unsere Freunde oder die, welche wir für unsere Freunde hielten, uns nicht helsen können oder wollen, dann mülfen wir schnell noch gurüf, um zu retten, was noch zu reiten wäre. Andere wieder dielten die Lage für so unheilvoll, daß sie nur noch ihr Heil noch zu milsen glaubten. Die Berwirrung der Menge kannte keine Grenzen. Die von der Stadt in der Richtung nach Balank im Norden ziehenden Menschen begegneten anderen Brozesson, die ihr heil noch im Süden suchen, die aber keinst Lebensmittelvorräte mehr finden konten und dehen in übre in übre iurüfstendere mit kennten und dehen in übre iurüfstendere wein sind den kennten und dehen in übre iurüfstendere kennten und dehen in übrer iurüfstendere kennten und dehen begegneten anderen Brozessmittelvorräte mehr sinden konnten und dehen in übrer iurüfstendere kennten und dehen kennten und dehen in übrer iurüfstendere kennten und dehen kennten Lebensmittelborräte mehr finden somten und deher in ihrer jurcht-baren Aot alles das raubten und pfünderten, was den ihren Kor-gängern geschont worden war. Darüber sam es zu Ausschreitungen und oft leider auch zu regesrechten Kämpsen zwischen Frauen und Krauen, zwischen Greisen und Greisen oder zwischen Frauen und Gleeisen, elbst zwischen Kindern und Greisen. Denn diesenigen, die gurudfirömten, soben ihre Aeder und ihre Wohnungen vielsach durch die Vorwartsbrangenden verwüstet. Kein Andlick ist gräßlicher, als wenn Geschöpfe, denen die Natur die Waffe versagt, hand-gemein werden. In sah, und das war einer der schredlichsten Augengemein werden. In jad, und das dar einer der jegrecklichten Augerblide meines Lebens, unweit den Topola eine Frau mit schneeden Haeren eine Sichel einem Alten den etwa siedig Jahren in den Leis rennen. Ursache: eine Feldrüde, die sich der seit zwei Togen hungernde Greis auf einem Felde seiner Wörderin aus dem Boden gezogen hatte. Die Furchibarkeit des Krieges erreichte ihren Sohepunkt, als die ersten Berwundeten aus dem Gesechtsselde in die hier bezeichneten Gebiete gedracht wurden. Auf den Bahnen konnte man die Unglücklichen nicht fortschaffen. Denn noch kam Muntlion aus dem Söhen und Dien. Die Wenschen noch fam Munition aus bem Saben und Often. Die Menschen, meift Frauer und Greise hatten sich selber vor die Wagen gespannt, die die Berwundeten trugen. Und aus den Darziellungen der Krieger erkannten wir erst die Heillosigkeit der Lage.

So geht die Schilderung weiter. Welch entsehliche Zu-ftände müssen erst später entstanden sein, die der Berichterstatter infolge seiner gelungenen Flucht nicht mehr seben konnte. Ein

Bolf geht zugrunde, weil es fest den Bersprechungen Rus-lands und Englands vertraute.

Die ungulängliche Calonit. Expedition.

Baris, 2. Rob. (B. B. Nichtomtlich.) Der nach Salonit entfandte Sonderberichterstatter des "Journal" brahtet: Obwohl sich der Rickung des serbischen Heeres in Ordnung und ohne Ueberstürzung vollziehe, fonne sein Widerstand nicht mehr lange dauern. Trobbem den Serben schleunigste Bilje gebracht werden miffe, fei es unmöglich, mit den gegenwärtis gen Beständen des mazedonischen Expeditionsforps eine ernste Aftion zu unternehmen. Wenn man sich nicht underziellich dazu entschliebe, kröftige Mahnahmne, wie sie die Lage erfordert, zu ergreifen, bleibe nichts fibrig, als die Truppen,

welche das Magnis unternehmen, zurückzurusen, bei Leithpen, Köln, 3. Nov. Die "Kölnische Zeitung" berichtet aus Salonif: Der Bahnberkehr nach Serbien ist eingestellt. Die ferbifchen Riige bleiben in Salonif fteben, benn man befürchtet, daß fie den Bulgaren in die Bande fallen. Stimmung gegen die Grieden ift in Gerbien febr unfreundlich geworden. Es ift in vielen ferbischen Stadten gu griechen.

feindlichen Rundgebungen gefommen.

Benifelos berungludter Chacher.

Der englische Minifterprafident Meguith gab im Unterhause Erflärungen ab, die nach Großfprechereien liber die Leiftung der britischen Flotte fortgingen: Die Lage an den Darbanellen werde von der Regierung auf das forg-fültigfte erwogen, nicht als isolierter Gegenstand, sondern als Teil einer größeren strategischen Frage, die durch die jüngste Entwidling auf dem Baltan aufgeworfen wurde. Asquits wies darauf bin, daß alle Schritte mit den Alliierten geton worden feien, da wir — fagte der Brentierminister — nicht das Eigenham unferer Berbundeten hinter ihrem Ruden verschachern. Es bestanden gewichtige Grunde, bis zum lehten Augenblid gu glauben, daß Griechenland feine Bertragever-pflichtungen gegeniber Serbien erfüllen würde. Benifelos erfuchte am 21. September Frankreich und Großbritannien um 150 000 Mann, wobei obgenacht war, daß Griechenland mobilifiert. Aber erit am 2. Eftober stimmte Beniselos ber Landung britifcher und frangflöscher Truppen unter formellem Brotest gu. Am 4. Oftober erflärte Benifelos, Griechenland muffe an dem Bertrag mit Gerbien festhalten. Der König ignorierte diese Erflärung und Benifelos dankte ab. Die wene Regierung proflamierte die Neutralität, obwohl fie den Bunich ausbrildte, mit den Alliserten auf freundschaftlichem Fuße zu fteben. Diese Erflärungen haben gewiß teinem Engländer Be-

ruhigung gebracht.

Die Miffion Joffres in London.

Amsterdam, 3. Rov. (D. D. B.) "Daily Mail" erklärt: Wir find in der Lage, zu berichten, daß Joffre nach London fam, weil er endlich wiffen wollte, was auf bem Balfan geicheben folle. Er ging nicht, bis er von bem aus 21 Mitglicdern bestehenden Konversationsklub, der sich Kabinett nennt, ein entschiedenes Ja oder Kein über die zufünstige Balkan-politik hatte. Er war sehr, sehr deutlich. Die Kadinettsmit-alieder, die sich 15 Monate lang bewundert hatten, bekamen noch feinem Beggang einen Rervenchot.

Die fritte Reutralitat Rumaniens.

Budapeft, 3. Rob. (D. D. B.) "A Bilag" berichtet aus Bufarest: Die Hafenbehörde von Turn Geberin unterrichtete die Regierung, daß vor zwei Togen ein ruffifches Torpedoboot in den Donauhafen einlief. Der hafenkommandant ge-währte ihm 24 Stunden Aufenthalt. Nach Ablauf dieser Frist berweigerte aber das ruffifde Kriegsichiff, den Safen au berlaffen. Außerdem erhielt die Regierung die Radpricht, daß in Siliftria ruffifche Schiffe eintrafen, ein Torpedoboot und ein Dampfer mit Kriegsmaterial. Die rumanische Regierung teilte bem ruffischen Gesandten mit, daß die ruffischen Kriegs. idiffe offensichtlich beabsichtigten, ben Donaubertehr ber Mittelmächte und Bulgariens zu ftoren, bies Rumanien in den Krieg hineinziehen fonnte und daß beshalb die rumänische Regierung gur Bermeibung weiterer Komplifationen fordert, bag die oben erwähnten Schiffe unbergiiglich die Safen berlaffen. Es berlautet, daß ber ruffifche Gefandte die Juriidziehung der ruffischen Schiffe veranlagt hat.

Senilleton.

Die Huberin und ihr Bub.

Drei Gligen bon Richard Rieg (München).

Radbrud verboten. 2. Das Bieberfeben.

Im Laden der Kramerin Mitterguber, ber bas gange Borftadtviertel mit den fleinen Rotvendigfeiten des täglichen Lebens verforgte, bier, wo es Raffee gab, Salz, Seife und frankliche Wurft, aber auch Lolglichte und hanfene Seile, ftand, nachbentlich ben tudunmhüllten Ropf ichüttelnd, des Schlossergesellen Joseph Huber alte Mutter, die Huberin. Sie war zum ersten Male nach langer Zeit wieder zur Krämerin gefommen, zum ersten Male seit dem Ausbruche des Krieges. Denn schon in den ersten Augusttagen hatte fie in einem ent-fernten Stadtteil eine Stelle als Aushilfsköchin angetreten. und erst vor wenigen Stunden war fie in ihr kleines Dachsimmerchen in der Talkirchenstroße gurudgelehrt. Der erfte Gang batte dem Grabe des langberftorbenen Mannes gegolten, ber im Gidfriedhofe von den Mithfolen diefes Lebens ousraftete. Bom Gottesader ober war die Huberin gur Mitterzuber geeilt, um gegen geringes Entgelt jenen fleinen Borrat an Malsfaffee zu ersteben, der ihre monatliche Ration

Es gab für die beiden Frauen manches zu erzählen. Traurig berichtete die Suberin vom Ausruden ihres Sohnes ber, ohne bon ibr Abichied nehmen zu konnen, gleich in der ersten Nacht der Mobilisierungszeit an die französische Grenze gieben mußte. Bon ihrer Entläuschung, als fie ihren Sepp in der Raferne nicht mehr fand. Und wie fie das, was der Joseph mitnehmen follte an Wasche und bescheidener Liebesgabe — auch ein kleines Gebetbuch war dabei — wie sie das alles: die Bigarren, den Schofolad und die wollenen Sandidnich einem armen Goldaten gegeben batte, der gufällig auch Suber-Joseph hieß und zu ihr geschieft worden war, als fie nach dem Sohne gefragt. Aber . . die dritte Kompagnie war ja schon ausgrückt . . . glei bei der Racht . . . Das alles erzählte die Huberin der Fran Mitterzuber.

Und sie fügte hingu, daß sie noch am gleichen Abend in die Bebersfirch gegangen fei und gu ihrem herrgott recht inbrünftiglich gebetet babe. "Laß 'n hogmfimma, mein Sepp.

Und wann 'n scho a Rugel treffen soll, macha gib fei Obacht, daß 's eam net mitten ins Leben nei fcblogt, daß er glei bifallt und nimmer auffiehgt . . ." Und dann hatte fie zwei Rerzen gelobt . . . did wie . . . mun, halt noch zweimal fo bid wie die dickften, die die Mitterzuber auf Lager hatte.

Die fragte, ob er denn ichon einmal geschrieben habe, ber Joseph. Ja, das habe er. Und einmal fogar eine Anfichtskarte, mit einem Ramen . . . gang frango'ich babe ber ausg'ichaut, fo einer mit . . . "bill" am Ende. Und dann fei auch eine Felbfarte gefommen, mit allerlei Buniden barauf. Die Mitterguberin tonne ihr gleich noch einen Schotolad einpaden, aber einen guten. Gie wollte wieder einmal ein Badden fenden. . . Die Krämerin empfahl jum Beibad ein Dosden Malabonbons. Die feien bei Erfalfungen beffer als Medigin. Und fo faufte die alte Mutter benn auch die.

Gie hatte vielleicht noch mehr erstanden. Denn auch Bulswarmer, juderne Muttergottest und pulverifierten Milchfaffee hatte die Mittersuber auf Lager . . . aber, da tom gerabe ber alte Brieftrager in ben Raben und reichte der Besiherin eine Postanweisung. Und während die unterschrieb, suchte er in feiner Tasche: "Gnt, daß i Cobna triff. Frau Huaberin! Zwammal bab' i g'ichellt droben bei Ihna. Da hatt ich was vom Felde!" Gab ein Schreiben, empfing bas Dankschön der Empfangerin, das Quittungsbuch aus Frau Mittergubers Banden und ging dann raubtrittig weiter. Die Tur ichling zu, während die Huberin den Briefumichlag lofte und die Rramerfrau die Brille putte, binuberjuichielen in die Botichaft der anderen. Die toar erbleicht. Denn ber Brief, ber trug nicht ihres Cobnes Sand . . . o neint, fo gewandt führte der nicht die Feder.

Die Suberin faßte getroffen nach dem Bergen und fant auf einen Kartoffelfac nieder. "Jest' Maria! Berwundt ham 'i 'n . . . mein Sepp, Mitterguberin . Der Herr Unterarzt ichreibt 's da . . . In Nachen liegt er . . . im Lazarett. Da ichaugns jehn: "Nicht unbebenklich" steht hier . . ni . . . dit un . . . bedenflich!"

Und dann famen die Tranen und fullerten über das Geficht der alten Frau, überftürzten einander, und bold fchvamm das grave Gesicht der gequälten Mutter in jäh los-

gebrochenem Schmerze. "Tröftens Cahna", fagte die Mitterzuber, "des is balt net andersch in bera Beit . . . Des foft Beit .. . arme Burscherin die alle . . .

Die Suberin empfand, schmerzlich, das Gewäsch. Langfam erhob fie fich und ging zur Tür hinaus.

Die Padeln", fagte die Kramerin mabnend. Gie borte "Racka bring iche Ihna in d' Wohming . . . am t . . " rief die Mitterzuber der Enteilenden nach.

Und, gutmitig feste fie hingu: "Mi 'm Bezahln, dees preffiert ja net!" Sie wußte, die Huberin erhielt an jedem Monatserften ibr fleines Bitwengeld.

Davon hatte sie auch heute noch ein Geringes. Nicht mehr biel, denn man hatte die Balfte bes Monats ja ichon überichritten! Ale fie babeim auf den gerbeulten Divan gefunken war, stellte d'e Arme fest, daß noch fünfgehn Mark ihr Eigen waren. Genng für bierzehn Toge. Es reichte für Raffee, die tägliche Mild, das Brot und den Gemilfetauf. Aber min war es arg wenig. Denn gleich nach der Lektire des Briefes war ihr Entschluß unumstöglich: I muß zu meim

Rodmals las fie die freundlichen Beilen bes Arates. Gin Beld war ihr Joseph. Ja, bas ftand in bem Briefe. Ein Seld! Allen voran war er gestürmt, als es die feindliche Stellung zu nehmen galt. Und da hatte ibn die Kingel gefroffen! Affuvot in a Bauch bat 's 'n derwischt. Wo er doch immer net recht gut beifamm' war im Magen . . . Stoan! drei Halbe hat er vertrag'n fenna . . . Aff'rat in a Bauch

Es rif die Suberin empor. Die Beit berging in fonft im Richtstun. 36r Gepp follte nicht leiden . . . ohne ihren Beiftand. Es war eine ftarfe Frau, die Buberin. Was fie fich vornahm, tat fie. Ihren Billen batte fie fich bewahrt trop der Schläge des Lebens, trob ihrer fechzig Jahre.

Sie ging in die Birticaft himmter, aus ber fic fo oft die Halbe Bier geholt hatte . . . für den Joseph, wenn er noch Feierobend zu ihr gesommen war. Bum Nachteffen von einem Stijden Sandfaje und einem Brote . . . den Wirt fragen, ob er nicht wiffe, was folch ein Eisenbahnbillett foste . . . bis nach Nachen. Er hatte ja ein Rursbuch.

Gefällig fuchte ber Dicke in dem arg zerlefenen Blichelden; aber es gelang ibm nicht. Erft Frifeur Graupner, bet biel gereifte "Saifon" Gehilfe eines Wiesbabener Meifters tonnte ibr feine Silfe gonnerhaft anbietend, die gewünschte Ausfunft erteilen: Etwa fünfundzwanzig Mark fei der Fahrpreis. - Ein furger Dant aus erichrechem Geficht, und Die Suberin ging wieber.

Rampfberichte.

Sofia, L. Rob. (B. B. Nichiannilich.) Amtlicher Bericht bom 31. Oftober. Die Tätigfeit auf dem ierbischen Kriegsichauplah mird mit dauerndem Erfolg fortgeseltht. Im Woranatale eroberten wir vier Schnellfeuergeschühe und bei der Berfolgung des Feindes von Anjazevar in der Richtung Sofodmia noch ein Gebirgsgeschüh. Auf bem magebonifden Briegeschauplat ift bie Lage ohne merfliche

Beränderung.
Baris, L. Rov. (B. B. Richtsmellch.) Amilicher serbischer Berickt bom 20. Offioder. Der Feind, der das rechte Legenica-User und das Morava-User angriss, wurde mit großen Berlusten zurückgeworsen. Auf der übrigen Front sam es zu lebbasien Kämpsen. Baris, L. Rov. (B. B. Richtsmillich.) Amilicher montenegrischser Berickt. Wir unternahmen gegen den angreisenden Keind süblich don Wisegrad einen glücklichen Gegenangrist. Wir nahmen bei Zogora einen 190 Mann gesangen und erbeuteten vier Kanonen. Die Oesterreicher liehen 400 Tote und Verwundete, sowie Artilleriempsterial zurück. material surid.

Türlenfambie.

Konstantinopel, 2. Nob. (B. T. Richtamilich.) Bericht des Hampiquartiers. An der Dardanellenfront hielt gestern das örtliche Heuergeseht an. Ein Binienschiff nahm in der Umgegend von kemislistiman, ein Torpedoboot dei Art Burnu ersolglos an dem seinblichen Feuer auf dem Lande teil. Unsere Artillerte beschädigte einen Schlepper von seindlichen Schalppen, die westlich von Art Burnu infolge des Sturmes ichetterien. Wir mochten eine Wine undrauschar, die der Beind des Schalles des Sturmes indeten auf dem Linken Mine unbrauchbar, die ber Feind bei Gedb ül Babr auf bem linken Flügel legte. — Auf ber Raufajusfront ichlugen wir in ber Racht

gingel legte. — Auf der Raufajusfront ichtugen wir in der Raufa gum 1. Kodember berzweiselt unternommene Angriffe des Feindes an berschiedenen Stellen ab. Sonit nickts Reues. Londen, 2. Rob. (W. B. Rickantlick.) Tas Keulersche Bureau weldet amtlich: Das Torpedobott .96" ist gestern in der Straße bon Eidenfrat nach einem Zusammenitoh mit einem Hilfstreuger der Handelsmarine gestenken; zwei Offiziere und neun Rann

Don der Weitfront.

Der geftrige deutsche Togesbericht läßt den Siigel von Zabure noch immer als ben Mittelpunft ber Rampfe in ber Champagne ericeinen. Er fpricht von einer febt ftarfen Beidibeftung burch die Gegner und außerbem bon lebhaften Artilleviefampfen gwifden Maas und Moje I. Die englischen und frangosischen Schlachtberichte fimmen damit iberein, toffen aber noch folgende Einzelheiten zu erzählen

Englifcher Bericht.

Der Feind hat am 29. Oftober die Gegend im Often von D pern hombardiert, ausgenommen an einem Bunkte. Iährend der lehten vier Tage hat die Artillerie auf beiden Seiten wegen des seuchten und nedeligen Weiters weniger Tätigseit entwidelt. Die Minenkampse dauern auf beiden Seiten an. Man teilt mit, daß die Berlufte von sieden deutschen Bataillonen, die an den Kämpsen don Loos teilgenommen baden, veröffentlicht seien. Diese Verluste sollen 80 Progent der Esseliedenannen der Esselieden deutschen deutsche der Sprogent der Esselieden deutsche der Esselieden deutsche der Esselieden deutsche der Sprogent der Esselieden deutsche des des des deutsche des des deutsche des des deutsche deutsch

Frangoffine Berichte.

Französsische Berichte.

8 Uhr machmittags (1. Kovember): In der Champagne denerten die Kämpfe gestern abend in der Gegend von Lahure fort, ohne Geränderung der beiderseitigen Stellungen, Wir machten eine 100 undertwundete Gesangene, außer den lünzlich aufgezählten. Wan meldet leine bedeutende Altion im Verlaufte den Kacht. Abends 11 Uhr: In Belgien war im Abschmitt von Loos ein sehr heftiges seindliches Bombardenent von Angeissbordereitungen begleitet, die infolge des sofortigen Eingreifens unserer Artillerie seine weiteren Folgen hatten. Auch in der Champagne no haben die Deutschen auf der annzen Front zwicken dem Gügel 183 und Labure, sawie im Süden dem Gügel 183 und Labure, sowie im Süden dieser Ortschaft unsere Stellungen Honsarbiert, ihre Stellungen hergensthet und die Leitern zum Neder. Nettern gerüftet. Das Feuer aus unseren Gräben und das Sperrieuer unserer Batterien und Waschinenverschre hat diesen Angeisf oder Scheinungriff vereitelt. ober Scheinungriff vereitelt.

Englische Berlufte.

Lenbon, 2. Nob. (B. B. Richtantlich.) Die gestrige Berlustifte enthält die Ramen don 5664 Mann, darunter 211 Offigiere und 4308 Mann an der Bestitzont. Die Verluste auf der Bestiront seit der Offensive dom 28. September betragen 2968 Offigiere und 45 288 Mann.

Lehrere und Mergtemangel in Granfreich.

Aus Mitteilungen bes Berner "Bund" geht herbor, daß ber Rangel an Kersten, Lehrern und Seelsorgern sich auch in Frank-reich äußerst drüdend jühlbar macht. Don 8000 im Wilitärdienst

ftebenben Aersten haben 1500 ein Ablöfungsgefuch eingereicht, nachtem sie 16 Monate an der Kront oder in Lezaretten tätig genesen; ta jedoch im Lande nur sich etwa 800 friegdaugliche, nicht mobili-sierte Bergte borbanden sind, geht die Ablösung sehr langsam don-liatien. Bon den isangösischen Bedrern ist die Hälfte, rund 30 000, modifisiert und 10 000 find gesellen oder sampfunkauglich getwoden. Madigiere und 10000 and geiellen ober sampfuntauglich geworden. Biele Gemeinden sind auch ohne Sectiorger, weil diese mobilisiert sind, und haben sich nunmehr an die Geschlichseit der wellchen Kantone der Schneiz um Ueberlastung von Aushispfarrern gewondt. Aus dem Kanton Reuendurg ift eine größere August von Gestlichen dereite nach derschiedenen verwaisten Gemeinden Frankreiche deursaubt worden.

Dom neuen frangoffichen Staatsfekretar des Auswärtigen

wiffen Berliner Blatter einiges zu erzählen, was man aus ber letzten füntjährigen Botichaftertätigkeit Cambons in

Berlin beobachtet hat.

Danoch hat der neue französische Staatssekretär des Auswärtigen in Berlin bis gelett weber beutich ibrechen noch deutsch leien gelernt und damit jeder näheren Secunfnis deutscher Buftande entbehrt. Roch furz bor feiner Abreife glaubte er, dan fich fübbeutiche Stonben von Breugen trennen murben. lieber den Krieg äußerte er dogegen nicht unrichtig: "Belcher blobfinnige Krieg!, und alles das gum Ruben ber Panfees die Millionen berdienen werden, während die Boller Europas Millionen opfern werden." In einem Geiprach über die Baager Konferenz foll er gefingert haben: "Sprechen Gie mir picht von Konferenzen, die können alle zu nichts führen. Wenn es nicht gelingt, in allen Ländern einer gewissen Breife den Maulford angulegen, deren ichadlicher Einflug für alle modernen Konflikte zwifden ben Bolfern verantwortlich ift. Ich feine mir eine Art von Konferens, die etwas borgiglich Sachliches berborbringen fonnte, bas ware ein internationoler Rongreß, der ben liebertreibungen und Aufregungen bei Besprechung internationaler Angelegenheiten ein Ende machen würde; denn die Regierungen finden inwer Mittel, fich ju berftandigen, folange die Breffe nicht die öffentliche Deinung vergiftet. Ich bin mir wohl bewußt, daß das, obne die Freibeit der Brese zu verlegen, schwierig ist, aber die Hager Konferenz wird erst wirkliche Friedensgarantien schaffen, wenn sie Mittel sirvbet, das Uebel an der Wurzel zu treffen." Rebulides boben ja auch wir, freilich zu ipat, im Griege sugelernt.

Wenn Combon feine Arficht über den Krieg bis zu Enbe durchdeuft, tommt er bielleicht zu recht bernünftigen Borichlögen an fein Land zur Beendigung der Kämpfe.

Erfolge der englischen Werbetätigkeit?

London, 2, Rob. (B. B. Richtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Lord Derby hatte mit dem Refeu tierungsausichnis der Arbeiter eine Zusammenfunft, in der die weitere Rekrutierungstätigkeit der Körperschaft besprocken wurde. An maßgebender Stelle verlautet, daß das Er gebnis der Rekrutierung nach dem Klane Lord Derbys g länze nd sei. Dies sei größtenteils der Mitarbeit des Ausschuffes der Arbeiter zuzuschreiben. Die Werbung zum Willtardienft wir trot des ichleaten Betters mit Profess Energie durchgeführt. London ichlage tatfächlich einen Reford in diefem Jahre. Es hatten Bunberte, Die auf die Unterfudung und gum Ginichreiben gum Seere warten mußten, auf den Strafen gestanden. In den Hauptwerbebureaus habe es fich jedoch gezeigt, daß der Eriag neuer Berfügungen notwen-dig fei, falls die Leute in noch größerer Zahl sich zu den Baffen melden follten. Sunderte, Die fich in den Grofftadten an-meldeten, hatten dadurch ibre Arbeitgeber, Die fich neue Rrafte suchen müssen, in große Berlegenheit gebracht. In Liverpool seien die Berberäume derartig gestiermt worden, daß die Werbebeamten Befehl erhalten hätten, Dockarbeiter und Eifenbahnarbeiter nicht mehr anzunehmen.

Möglich, daß das Gingreifen der Arbeiterorganifation die Berbearbeit befordert bat. Indeffen last fich in biefem Brieg mit "Sunderten" von neuen Coldaten, jumal tvenn man fie nicht am Plate bat, auf den es anfommt, recht wenig aus-

richten.

Keine griedensbemühung.

Luon, 2. Nov. (B. B. Nichtamilich.) Wie "La Dépêche" aus Madrid meldet, stellte der spanische Ministerpräsident die Gerücke in Morede, wonach das spanische Kabinett im Auftrage Deutschlands und Desserreich-Ungarns Unterhandlungen

bezüglich des Friedens angefnüpft habe. Alle Welt ersebnt den Frieden, alle Welt würde den Prei-sen, der recht bald das Friedenswerf zustande brächte. Aber jobald irgendwein die Rolle als Friedensstifter zugetraut wird, stellt er sich an. als habe man ihn icheeler Kerl geheiben. Barum nicht wenigstens bogu feben: Spanien wurde mit auf-richtiger Freude einen folden Auftrag annehmen!

Enrico Malatesta unter Anklage.

Der italienische Anarchift Enrico Malatefta, ber biele Sabre als Flüchtling in London gelebt hatte, kehrte nach Stalien zurild, um — ebenso wie sein Freund Burtzeff in Rußland — für den Krieg gegen die Deutschen zu witten. Das Schickal Burbeffs traf auch Malatesta. Wie wir dem "Ropulaire du Gentre" (dem sozialistischen Lageblatt von Limoges) entwehmen, wurde Malatesta wegen eines Artisels, den er noch im Juni 1914 in der "Bolonta" veröffentlicht batte, angeflagt und por bie Geschworenen geschickt. Die Anflage lautet auf Gerabiehung der Staatseinrichtungen, Ungehorfam gegen das Gefet, Aufftachelung jum Raffenhaß und gum Antimilitaristuns.

Ruffifche Anleihe und Minifterwechfel.

Ropenhagen, 2. 9800. (29. B. Richtamtlich) "Berlingste Lidende" berichtet aus Beiersburg: Die Bertreter der Groß-banken haben eine Besprechung über die neue innere Anleihe im Betrage von einer Milliarde abgehalten, die mit fünfeinhalb Prozent berginft und in gebn Jahren gurudgegahlt merden foll. Die Banten haben im gangen fechehundert Millionen Rubel der Anleibe übernommen. Die Anleibe wird am 15. November ausgegeben. Die erste Einzahlung hat im November, die librigen haben von Januar bis März zu er-folgen. Der Ausgabelurs wird wahrscheinlich auf fünfundneungig Brogent feftgefebt.

Betersburge, 3. Nob. (B. B. Richtamtlich.) Melbung der Betersburger Telegraphen-Agentur. Eine offizielle Be-ftätigung der Gerüchte über einen Ministerwechel liegt nicht

Studholm, 3. Nov. (D. D. B.) Die Radricht von bem beborftebenden Rudtritt Safonows wird bon einer dem ruffiiden Minifterium bes Menigern nabestebenden Geite bestätigt. Soweit die jetzt feststiedt, soll Sasonow nächtens einen längeren Urland antreten. Bon anderer Seite wird mitgeteilt, daß der friihere Botschafter in Konstantinopel zum zeitweiligen Berwefer des ruffifchen Minifteriums des Mengern ernannt merden foll.

Dermifchte Kriegsnachrichten.

Auf der Ofischtrede Sahnin-Arelse borg nehmen die schwedischen Dampffähren, die einen Monat stillagen, heute die regelmäßigen Tagesfahrten wieder auf. Gleich-zeltig nimmt der schwedische Dampser "Birger Jarl", der während dieser Zeit zwischen Sahnin und Arelleborg verkebrte, den deutsch-russischen Austausch involider Areigsgesangener wieder auf.

Bei dem Schone berger Mehlich win bel find auch zwei Ragiftratsbeumte beteiligt. Der stellbertretenbe Geschäftsinhaber foll bie Leine besichen haben.

Der Berausgeber der "Remnorter Staatszeitung", Hermann Rüder, ist gestorben. Kibder berstand die Deutschreundlichkeit bestimmter amerikanischer Kreise seinem Berlogerinteresse nubbar zu machen, was aber über seine Beteiligung an Kriegsmateriallieserungen für die Entente behauptet wurde, scheint erfunden gut fein.

In Tofio wurde laut einer Reutermedung eine Ber-ichwörung in den Arfenalen und Munitionssabrifen entbedt, die sich auf eine Anzahl Orte in ganz Japan erstreckt.

"Ja, da Kriag!" jagte der Gastwirt, und Graupner Rimmte ihm bei.

Die Huberin huschte die Treppenvand entlang. sehn Mark fehlten ihr am Reisegeld. Und ein paar Groschen für Wegsehrung müßten wohl auch sein. An die Riidfahrt die fie nicht. Rur zu ihrem Jose Sie blicke sich im Limmer um: Bett, Waschkaften, Diwon. Ja, und die kleine Kommode. Bor Anstrengung ächzend, öffnete sie die unterste Schublode und sand nicht ohne Mühe das ichwarze Käftchen mit den kleinen Erbstilden ihres Mannes, die filberne Ubrfette und die beiden Erinnerungstaler, blant wie am ersten Tage. Sie trug kein Bedenken, die Keleinode herzugeben. Gehungert hätte sie lieber, gefroren ... sie würde sich niemals von diesen Dingen getrennt haben. Aber nun ... es war ja jest alles gleich. Sepp... thr Sepp ...

Bur Krämerin führte wieder ihr Weg. Die Huberin wußte ja, daß die Alte sich bisweilen auch mit kleinen Pfandleihgeschäften abgab. Nur fünfzehn Brozent nahm sie an Zins. Das war nicht viel für jemanden, der sein Geld so notwendig brouchte. From Mitterzuber mog die Gilberfett. bedächtig in der Hand, brüfte die Mingen und gab dann elf Mark her. Zwanzig batte die Kundin verlangt. "Geht net, Haberin", weinte sie. "Jahr muß a jeds auf sei paar Bsennig bedacht sein. ."— "Aber wann i doch die zehr Mark gar so nonvendig brängt!"— "Hobts net noch mehra Bum . . . gum Aufbroden?"

Der Suberin war alles gleich. Gie berichrieb ber anderen ihre blirftigen Möbel: das Bett, den Diwan . . . alles. Wenn fie die Schuld nicht einfofen tonnte, bann wurde fie in brei Monaten nichts mehr befigen, nichts bon-all ihrem fleinen Gute, gar matts . . . Die Erinnerungen eines gangen Lebens hatte fie für ben ichmierigen Behnmarkichein verfourfit! Aber doffie gab ihr die Krämerin auch noch eine fleine Reisetasche zur Leib. Gegen eine ganz kleine Entschädigung . . . D, sie war keine schlechte Frau, die Mittersuber-Thetes.

Am Abend ftand die Suberin bann allein, einfam inmitten der drangenden Bolfenvenge, auf dem Saubtbahnhofe. Sie fand im recten Buge einen Edplat, den fie nicht berlieft. bis es nach endlos langen Stunden, als ber Morgen icon grante, umgufteigen golt. Strumpf hodte fie auf ber Sols bant. For Denten war wie ausgebrannt. Die Saft ber

weggebracht. Aber nun feinte bisweilen Unglüdsfurcht aus ben Tiefen ihres Fühlens. "I werd 'n net wiederfebgn . . Er wird tot sein, bis i forum . . ." Schläge in der Brust, so ichmerzbaft, als some das alte Berz all den jäden Januner micht ertragen, antworteten stets folden Regungen. ichliehlich felber ihre Angst begütigte: "Er hatts ja schrieben der Herr Doktor, bald er net leben tät . . . I werd 'n schon sehgn . . . werd 'n scho wiedasehgn, meinen Sepp . . .

Remgierig betrochteten die Mitreifenden, die fich laut unterhielten, die fcweigende, finftere Frau. Gie fab ftreng aus wie eine Rorne . . . mit der faltigen Gesichtsbaut, die burr, gleichsom verdurftet, die edigen Knochen des fleinen, greifen Robies umichmiegte. Giner machte mal einen Rede versuch. Aber ibre Antwert flang mirrifd, argwöhnisch. Da ließ man fie in Frieden. - Schlieglich war man am Biele.

"Suber? Jojeph Buber?" fragte der Bförtner des großen Bureauhaufes, das man zum Lazarett umgewandelt hatte. "Zimmer 14a! . . . Aber jest ist doch nicht Besuchsstunde!"

"I bin d' Muetter davon", fagte die Huberin leife. "Bon Münden", fügte fie bingu.

Der Mann, ein gemütlicher Abeinländer mit breitem Gesicht und blonden haar-Roteletten, iprach in das Haustelephon. "Gehn Sie nur man rauf, Fran!" jagte er dann freundlich.

Und dann fand fich Die Buberin in einem großen Gaale, in dem wohl an die zwengig Beiten ftanden; ordentlich neben-einander gereiht. Und viele neugierige Blide imfen fie, wie fie fo hilflos dastand und sich umichante. "Ra, kennen Sie nicht Ihren Sohn beraus!" meinte lächelnd der junge Arst. In Bett 12 liegt er . . . oben am Fenfter . . . Er wird ja febr glüdlich fein, wenn er Gie fieht. Aber . . . Gie bürfen nur einen Heinen Mugenblid bei ihm bleiben . . Rur einen furgen "Guten Tog" . . . nicht gu viel plaufchen, boren Gie? Er barf fich nicht erregen. Denn er ift leiber febr, febr frant, 36r Sohn, Sie . . . treue . . . treue Mutter!"

Die Suberin borte ben Freundlichen taum. Er lebte ja, ihr Gepp lebte noch! Gie war nicht gu fbat bran! Bett 12? ... Bett 12? Gie mufterte langiom die Gesichter der Kranten.

Lauter bleiche Soldatengesichter . . . aber ihr Joseph?
Der Arzt führte sie. "Sier", sagte er leise.
"12" las die Huberin über einem schwarzen Täselchen. bank. Ihr Denken war wie ausgebrannt. Die Haft der Joseph? Sepperl? Das da . . . ?! D, du gütiger Geiland!! Retseborbepeitungen habte sie über die Not der Stunde hin- Das war ja gar net ihr Sohn . . . Zum sweiten Male . . .

Sie erfonnte das Geficht: Das war ja . . . Wer war es mobile Sie griff fich über die Augen. "Das bier ift Guer Sobn, Frau Suber", weinte ber Arst

bermundert, als er die Mutter gogern fab.

-- das war ja jener Goldat, dem fie damals die Liebesgaben gefchenkt batte, als fie gu fbat tam in die Rafern, um Abichied von ihrem Cohne zu nehmen . . . Bum zweiten Male ber Frembel

Sie fühlte das stille Weh der Entfauschung. Obwohl fie nun ja auch trußte, daß nicht ihr Sohn trant, auf den Tod verwundet vor ihr lag. Sie hatte sich doch auch gefreut, ihren Sept wiederzusehen. Ja, das hatte sie auf der langen Eisenbabnfabrt, Und barum war fie enttaufcht, bis bonn . . . die Befinnung wieberfam.

Der Arst nahm ein Bücklein vom Nochtfäsichen: "Da seht, das einsige, was ich bei ihm fand: Das Gebetbuch und da . . . eine Widmung mit Eurer Adresse.

"Gott ichibe meinen teuren Sohn! Deine liebe Mutter

Frau Beronika Suber, Wilnehen, Thalkirchener Straße 45."
Die alte Frau nickte ichwer. Nebt erkannte sie die Kähen des Frrums. Das Gebetbuch lag ja in dem Rädchen, das sie bem Fremden bereinst gegeben . . . Für ihn barte fie min jum zweiten Male alle ihre Liebe geopfert. — Der Arzt erfuhr den Hergang und war tief betroffen. Er wollte die Alte wicder hinausführen, aber ba ichlug gerade der Berwundete die Augen auf und griff nach der Hand der fremden Fran. Un-gläubig blidte er ihr mit triibem Auge in dos verwitterte Gesicht. Doch plötklich ging wie ein tiefes Gliich die Erkenntnis über seine Leidenszilge. Das war ja die aute Mutter, die damals ... Und er zog die arbeitsschwielige Sand ber Greifin an seine Lipben und füßte fie innig und gläubig. Und fiber feine milden, vom nahen Tode schon umschleierten Augen gingen leise und sacht die Tronen des erwachenden, erkennenden Lebens.

Die Suberin bielt bem Rranfen ben Ropf und ftreidelta ihn. Und dulbete es, daß der Fremde ihre Sand mit Tranen berrebte.

Spat erft folgte fie dem Arate, der ihr lagte, wie febr er ihre bergebliche Reise bedauerte. "Mei Reisen war net vergeblich", erwiberte fie und bachte an ihren Sohn und an fein unbefanntes Schicffal.

Large sat sie dann noch am Bette des Sterbenden. Und als dann der Tod zu ihm kam, zärtlich als gütiger Erstier, da waren es die Sände der armen, alten Frau, die des fremden Wannes brechende Augen zudrückten.

Grösstes Haus Frankfurts für Damen- und Mädchen-Bekleidung W.Fuhrländer Nachfolger, Zeil 72-74-76-78

Sehr vorteilhafte Angebote in Damen- und Mädchen-Konfektion.

neuester Damen-Mäntel, Jackenkleider, Kleider, Röcke. Blusen, Pelzwaren, Kinder-Mäntel, Kinderkleider, Backfisch-Jackenkleider u. - Mäntel, Schlafröcke, Unterröcke

und empfehle ich zu sehr billigen Preisen:

Viele Tausende Mäntel und Jacken für Damen und junge Mädchen

und zwar: Neueste Herbst- und Winter-Mäntel in wundervollen einfarbigen und gemusterten Stoffen, kleidsame Covercont-Müntel in schönen Macharten, Gummi-Mäntel in erprobter Qualität, Relse- und Begen-Mäntel in allen möglichen Ausführungen-

Gausende schwarze Mäntel far Herbst und Winter in allen Grössen und Weiten, in Tuch, Eskimo, Cheviot, Kammgara und neuesten Flauschstoffen.

hunderte vornehme Samt-, Plüsch- und Astrachan-Mantel in guten Qualitaten und bester Verarbeitung, auch für ganz starke Damen-

Gunderte Kleider für Nachmitter Gausende Blusen in Sche wundervollen Ausführungen, in Seide und feinen Wollstoffen.

Gausende Röcke

Ferner empfehle:

Ca. 5000 Kinder-Mäntel und Kinder-Kleider.

Caujende Kindermäntel reizende Macharten in Tuch, Flausch und gemusterten Stoffen, sowie in einfarbigen Stoffen, einige hundert elegante Kindermäntel in schwarz und farbig

Gausende Rinderkleider in reizenden Macharten für iedes Alter; in letzten Wochen neu eingetroffen grosse Posten reizende Kinderkleider in durchweg vorzüglicher Verarheitung und allerneuesten Macharten.

Grosse votnehmer Pelzwaten opssum, Fuchs, Scalbisam, Hermelin, Murmel, Peh, Maulwurf, Elegante Pelzmäntel in Scalbisam, Maulwurf, Scalkanin etc.

Gausende Morgenröcke, Unterröcke, Morgenjacken in allen möglichen Stoffen sehr billig.

Durch die am 1. Oktober d. Js. erfolgte Aufgabe meines Manufakturwarengeschäfts in der Fahrgasse kann ich nunmehr Aufmerksamkeit meinem grossen Spezialgeschäft für Damen- und Mädchenbekleidung im Neubau Zeil 72-74-76-78 voll und ganz widmen.

Trotz des grossen Warenmangels konnte ich durch frühzeitige günstige Abschlüsse und Einkauf ganz Busserordentlich grosser Posten sehr vorteilhaft einkaufen. Ich bin daher in der Lage, ungeachtet der jetzigen Preissteigerung

In den letzten Wochen und Tagen sind ganz ungewöhnlich grosse Posten Damen- und Kinderkleidungsstücke der neuesten Errungenschaften deutscher Mode eingetroffen und kann ich daher betreffs

Preiswürdigkeit, Auswahl und Geschmack Aussergewöhnliches bieten.

Der Besuch meines Spezialhauses, das in 6 grossen Stockwerken nur dem Verkauf von Damen- und Kinder-Konfektion dient, bietet wegen der überraschend grossen Auswahl eine Sehenswürdigkeit für Jedermann.

. Fuhrlander Nach

Damenbinden, | Cering. Lebermurit : 1.50 | Jean Treutel Wtw. Fran Heiss, Frankfurt n.M. Max Springer, Mörfelden. Hochst a. M., Haupistr. 75.

Spengler, Inhallateuren. Schloffer Frankfurter Gasgesellschaft

Suhrmann fiabilundig und tildeig, bet botem Lobn fncht M. Mirich Strobel. Spedieur, Reinlufftraße 9. 2248

aud Reife. Photographen, befommen Gasticht-Boffarten

nad Regativen binnen 24 Stunbes ine Gelb geldicht. Entwidlung von De. ... um Ginftampfen 82. Platten, Glime uiw. billigh. 2249 J. Roder, Fronnholste, & Zonopberg, Franfurt a. 22, Sell 20.



14

01

Bi îŧ

SE BE

SE

a

Ď.

SI

cen, Lumpen, Plafchen